

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

09.06.2015 – 22.06.2015

Sommerfestival Spezial 2015

02 Interview mit MC Fitti 06 Interview mit Turbostaat 10 Speedinterviews von der L'UniCo-Bühne

AStA-Sommerfestival 2015

Auch in diesem Jahr öffnete die Universität Paderborn ihre Pforten wieder für das AStA-Sommerfestival. Nachdem die Early-Bird-Tickets in diesem Jahr rasend schnell und Wochen vorher auch alle anderen Karten verkauft waren, das Festival also ausverkauft, verwandelte sich pünktlich zum 3. Juni das Unigelände in eine Festivalsloase.

Wie in jedem Jahr stellte sich dieses Mal auch jeder die Frage, wie das Wetter wohl wird. Einige erinnern sich an das Festival vor drei Jahren, das buchstäblich ins Wasser gefallen ist. Solche Befürchtungen wurden auch dieses Jahr laut. Graue Wolken zogen über Paderborn und drohten die Stimmung zu kippen. Doch Petrus lies Gnade mit den Festivalbesuchern walten. Die grauen Wolken verzogen sich, die Sonne kam zum Vorschein und die Temperaturen stiegen.

Ein großes Thema ist auch immer das Line-Up. Als großer Überraschungsact spielte Ferris MC, der ein paar Wochen vor dem Festival angekündigt wurde. Headliner in diesem Jahr war Samy Deluxe. Begeistert hat er dadurch, dass er sehr stark auf die Stadt und das Publikum eingegangen

ist, eine Paderborn-Improvisation der besonderen Art. Doch auch die anderen Acts sorgten gut für Stimmung. Kapelle Petra sorgte direkt am Anfang



Zu Beginn des Festivals gab es eine Polonaise.

für Partystimmung und Polonaisen im Publikum.

Natürlich ließ es sich Maximilian Erdmann als AStA-Vorsitzender nicht nehmen, ein paar Worte über das Festival zu verlieren. Für ihn sei es eine große Ehre und Freude, dieses Festival an der Uni Paderborn zu haben. Dies würde auch zeigen, wie engagiert die Studierendenschaft ist, die jedes Jahr so ein großes Event auf die Beine stellen. Unser Präsident Herr Schäfer freut sich darüber, dass er das Festival von seinem Vorgänger Herrn Risch geerbt hat. Um zu

wissen, was auf dem Festival läuft, habe er sich zuvor bei seinen Töchtern erkundigt und könne sich mit dem einen oder anderen anfreunden.

Zudem lobt er den schlaunen Einfall des Präsidiums, das Festival nicht einfach auf einen Donnerstag zu legen, sondern auf Mittwoch vor einem Feiertag, damit sich jeder am nächsten Tag von der Feier erholen kann. Michael Dreier, Bürgermeister der Stadt Paderborn, betitelte das Festival als erstklassig und sei stolz auf diese Universität, da sie ein großes Aushängeschild der Stadt sei.

Gute Stimmung, Live-Musik und feiern-

de Studierende. Das AStA-Sommerfestival hat vieles zu bieten, was den manchmal grauen Uni-Alltag verschönern kann. Auf den nachfolgenden Seiten findet ihr einige Impressionen, Stimmen der Gäste und Interviews mit den Bands. Wir wünschen euch viel Spaß, wenn ihr das Festival noch einmal Revue passieren lasst. (las)

Weitere Infos:

Alle Fotos und die vollständigen Interviews findet ihr bei uns auf der Webseite:

www.upb.de/universal

Das große Kribbeln

Seine Welt ist bunt, schrill und voll mit Konfetti: **MC Fitti** war bereits zum zweiten Mal zu Gast auf dem AStA-Sommerfestival. Vor seinem Konzert hat er der **universal** erzählt, warum Olivenöl bei keinem Konzert fehlen darf, wie ein Hamster sein Handy auflädt und warum ein Besuch im Sauerstoffzelt dieses Mal nicht unwahrscheinlich ist.

universal: Du bist nicht zum ersten Mal in Paderborn auf dem AStA-Sommerfestival, was ist dir im Gedächtnis geblieben?

MC Fitti: Ich weiß noch letztes Mal hat's so mega gekracht hier, das war so geil. Also da war richtig gut was los. Wir hatten einen relativ frühen Slot vor zwei Jahren. Es war schon so viel los und da war so eine Stimmung, dass ich gedacht hab, Alter! Das war auch so das erste Mal, dass wir auf so einem großen Festival aufgetreten sind. Das war ein Highlight.

universal: Und worauf können wir uns heute freuen?

MC Fitti: Wir haben uns sehr viele Gedanken gemacht, wir wollten nicht, dass es langweilig wird. Erstmal für uns natürlich, das mit den Fans ist ja egal (lacht). Nein, natürlich nicht. Aber wenn es uns Spaß macht, dann macht es ja auch den Gästen Spaß. Sachen, die wir sonst nicht gespielt haben, haben wir jetzt mitreingenommen. Ein bisschen aufgefrischt das Ganze, einfach knackiger. Wir haben schon ordentlich das Tempo angezogen. Da hab ich jetzt schon ein bisschen Schiss vor, ob ich danach dann gleich so ein Michael-Jackson-Sauerstoffzelt brauche oder ob die Bleichcreme reicht. (lacht)

universal: Bist du generell noch aufgeregt vor Konzerten oder ist das schon Routine?

MC Fitti: Also das ist ja normal, wenn du jeden Tag was machst, was dann immer wieder gleich ist, dann bist du zwar immer so ein bisschen aufgeregt, aber das ist eine andere Aufregung finde ich. Jetzt, wenn man lange nicht gespielt hat, dann ist das wieder so ein bisschen kribbelig.

universal: Und wie läuft's vorher dann ab? Habt ihr irgendwie so ein Ritual vor jedem Konzert?

MC Fitti: Ja auf jeden Fall. Wir ziehen uns dann immer nackt aus und aus dem Catering haben wir eine Pulle Olivenöl und ölen uns damit ein. Dann gehen wir alle so in die Mitte, fassen uns an, verknoten uns und springen nach hinten weg. Und dann liegen wir so auf der Erde, rückwärts. Danach ziehen wir unsere Sachen wieder an und tun so, als wäre nichts gewesen. War ja auch nichts, oder? (grinst)



universal: Wie ist es, wenn du unterwegs bist, wirst du oft erkannt?

MC Fitti: Ja das passiert schon ziemlich oft.

universal: Und nervt dich das mittlerweile?

MC Fitti: Och ne, also eigentlich nervt es mich nicht. Das Einzige, was ein bisschen stört, ist, wenn man es eilig hat und man will einfach nur kurz von A nach B, weil man noch ein, zwei Termine hat. Oder man ist zufällig gerade am Telefonieren oder am Essen – das ist dann ein bisschen unangenehm. Aber ist dann auch cool, mache ich alles.

universal: Gibt es irgendeinen außergewöhnlichen Moment mit Fans, an den du dich noch erinnerst?

MC Fitti: Ja da fällt mir echt einer ein gerade. Da muss ich immer noch schmunzeln drüber. Da sagt einer „Alter, du bist doch MC Fitti, ne?“ Und ich so „Ne.“ „Wie, ne?“ „Ne, bin ich nicht, aber ich werde drei Mal am Tag mit dem verwechselt.“ Und dann sagt er „Krass, ich wollte gerade ein Foto machen mit dir, aber lass' uns trotzdem ein Foto machen, du siehst aus wie der.“ Alter, der Kracher war das. (lacht

laut) Das ist dann halt immer so meine Masche. Einmal war auch: „Nee das ist nicht MC Fitti, der ist viel fetter.“

universal: Wolltest du immer schon Musik machen oder wolltest du früher was anderes machen?

MC Fitti: Ich wollte immer Elektriker werden, das habe ich geschafft. Dann wurde mir das aber zu hart auf dem Bau. Dann fand ich Filmeschneiden ganz cool. Dadurch bin ich in Berlin gelandet, weil ich da ein Praktikum machen konnte. Dann habe ich eigene Videos gemacht, woraus dann dieses ganze MC-Fitti-Ding auch irgendwann entstanden ist. Es hat sich einfach immer nur entwickelt, es ist gewachsen. Eigentlich bin ich so ein Bauarbeiter, der gut gegossen wurde und dann ging es immer weiter.

universal: Das sind gute Karrierechancen für die handwerkliche Zunft da draußen.

MC Fitti: Das ist wichtig! Handwerk ist das A und O, das musst du lernen. Du musst erstmal am Besten was Handwerkliches machen, damit du zu Hause schön selber tapezieren kannst und nicht über's Ohr gehauen wirst. Und dann, wenn man kreativ ist, kann man kreativ werden. Man muss es nur wollen. Dann hat man eine kleine Durststrecke, aber so ist es ja immer, ne? Wenn auf dem Balkon die Blumen trocken werden, dann kommt irgendwann auch die Gießkanne.

universal: Jetzt mal die obligatorische Paderbornfrage. Paderborn ist bekannt als erzkatholische christliche Stadt. Gibt es was, an das Du glaubst?

MC Fitti: Ich glaube an das Gute im Menschen. Ich glaube, es ist alles eine Sache der Kommunikation. Einfach mal nicht so den Ego nach vorne schieben und einfach mal ein bisschen zurückstecken.

universal: Im letzten Interview mit der **universal** hast du von Hamstern in deinem Bart gesprochen. Wie geht es der Hamsterfamilie mittlerweile?

MC Fitti: Super. Der Große hat jetzt ein Hamsterrad gekriegt und der hat jetzt eine Akku-Ladestation für mein Handy am Start. Das heißt, ich hab immer volles Handy am Mann (*schmunzelt*). (lvn/jpy)

Seine Musik ist Glück ohne Scherben

Erst vor kurzem wurde bekannt gegeben, dass Ferris MC der diesjährige Überraschungs-Act auf dem AStA-Sommerfestival ist. Vor seinem Auftritt durften wir von der **universal** mit dem Musiker, Rapper und Schauspieler persönlich sprechen.

universal: Erste Frage: Warst Du schonmal in Paderborn?

Ferris MC: Ja doch, einige Male. Ich weiß jetzt allerdings nicht, wann ich das letzte Mal hier war.

universal: Und warum? Auch auf einem Festival?

Ferris MC: Ja, wenn dann Auftritt hauptsächlich. Ich weiß auch nicht, ob mit *Deichkind* - ich denke mal dann mit *Deichkind*, weil ich ja schon bestimmt elf Jahre nicht mehr unterwegs war als Ferris MC. Außer 2013 hatte ich drei Auftritte, aber nicht in Paderborn.

universal: Und wie ist das jetzt so? Lieber mit *Deichkind*, ohne *Deichkind* oder ist beides gut?

Ferris MC: Beides gut. Es sind zwei unterschiedliche paar Schuhe. *Deichkind* ist halt mit *Deichkind* und ich alleine bin halt mit Band. Das ist dann natürlich ein ganz anderes Gefühl, was rüber kommt von der musikalischen Seite her.

universal: Und man kann wahrscheinlich auch mehr eigenes machen, wenn man alleine ist.

Ferris MC: *Deichkind* gehört natürlich auch zu mir. Aber da ist der Fokus natürlich sehr auf Performance und Show und bei mir solo ist der Fokus eher auf das gesamte musikalische Agending, also mit Band halt.

universal: Und wie soll die Zukunft aussehen? Auch beides parallel weiter oder jetzt erstmal auf die Solo-Geschichte konzentrieren?

Ferris MC: Ja – jetzt ist es halt so ein bisschen blöd gelaufen, sage ich mal, dass es parallel war, weil ich einfach das Album nicht noch später rausbringen wollte, weil das schon längst fertig war. Ich denke mal für den nächsten Zyklus werden wir das besser legen, sodass entweder *Deichkind* ein Jahr vorher oder ich ein Jahr vorher ein Album rausbringt, damit

wir nicht wieder uns gegenseitig auf die Füße treten.

universal: Aber es soll schon noch beides ruhig parallel laufen?

Ferris MC: Ja klar. Ich werde jetzt



nicht bei *Deichkind* aussteigen, egal was passiert.

universal: Gibt's einen Künstler, mit dem Du gerne mal was machen würdest? Oder irgendwen, wenn Du Dir was aussuchen könntest.

Ferris MC: Joa, *Nirvana*, ne (lacht). Aber es geht leider nicht.

universal: Mit *Kurt Cobain* natürlich.

Ferris MC: *Kurt Cobain* wäre natürlich ein Traum, Es gibt noch bestimmt einige, aber das muss sich mal so hin entwickeln. Also ich mag *Casper* auch ganz gerne. *Marteria* kenne ich auch schon so lange. Vielleicht entsteht da irgendwann mal ne Zusammenarbeit so. So in der Richtung eher, wenn überhaupt. Natürlich wäre auch ein Traum, mit *Die Ärzte* oder *Farin Urlaub* was zu machen. Das ist aber eher, glaube ich, Utopie.

universal: Na ja, wer weiß – Kannst Du Deine Musik in drei Wörtern zusammenfassen, beschreiben irgendwie?

Ferris MC: Ja: Glück ohne Scherben. So wie das Album heißt.

universal: Gibt es einen Funfact über Dich? Irgendwas Witziges?

Ferris MC: Ja. Der VIVA-Austraster, das verpeilte Interview bei *DASDING*, das sind so Funfacts.

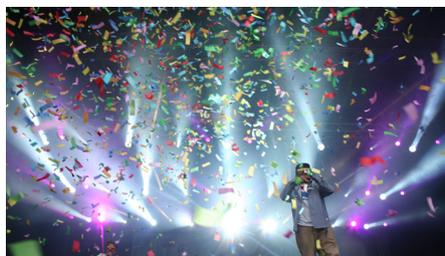
universal: Woher nimmst Du Deine Inspiration? Oder, wenn mal nichts kommt, was machst Du dann?

Ferris MC: Wenn nichts kommt, dann lasse ich es so, wie es ist, und ansonsten ist eigentlich immer das Leben natürlich die Inspiration. Ir-

gendwie natürlich ne stumpfe Aussage so, aber so ist es halt. Man nimmt alles auf und versucht es irgendwie in Texte zu verarbeiten. Ja, das kann alles sein. Das kann auch Trash-TV sein, kann 'ne Reise sein, es kann auch einfach couchen sein. Also bei mir funktioniert Kreativität nicht auf Knopfdruck unbedingt und auf Zwang auch nicht, weil dann kann es sein, dass ich dann wochenlang und monatelang irgendwie an was arbeite und am Ende ist es doch nichts geworden. Und dann gibt es wieder so Momente, wo es fließt und dann braucht man irgendwie 10 bis 15 Minuten und hat einfach ein mega Ergebnis hingelegt. Also ich kann's nicht so wirklich beeinflussen. Manche behaupten, man kann es aber ich konnte es nicht bisher.

universal: Und dann noch eine letzte Frage: Ist Fernsehen auch noch eine Option? Tatort und so gab's ja alles schonmal, ein paar Filme auch mitgemacht. Wäre das auch noch ein größeres Ding, dass man überlegt: Okay, weniger Musik, mehr Fernsehen?

Ferris MC: Also weniger Musik auf gar keinen Fall, aber mehr Filme gerne noch dazu. Das Problem ist natürlich die Zeit in dem Moment. Ich hab' auch noch nen neuen Tatort abgedreht für einen Hamburger Tatort, und dann habe ich noch in einem Kinofilm mitgespielt, der heißt *Taxi*, der kommt bald und dann drehe ich ja mit *Eko Fresh* noch die *Blockbustaz*, die Serie. Das ist so eine Sitcom. Und es ist noch genügend auf dem Teller, was Schauspielerei auch angeht. Also ist natürlich klar, das will ich nicht aufgeben. Wenn ich dann mal zu alt für die Musik sein sollte, weil ich das nicht mehr hinkriege von der Power her, dann kann ich immer noch mich voll und ganz auf Schauspielerei konzentrieren. Und hab' dann wenigstens ein bisschen Erfahrung gesammelt schonmal. Dann fange ich nicht bei Null an, wenn ich, falls ich mit der Musik aufhören sollte, aber das ist eigentlich nicht mein Ziel. Eher meine Musik dahin zu entwickeln, dass sie dann auch weiterhin zu meinem Alter passt. Das wäre so eher mein Ziel. (tb/me/mr)



Fotos: (tb/mr/bd/jpy)

Stimmen zum Festival

Janick, 24 (Paderborn) Student aus Bielefeld an der FHM

Wie jedes Jahr bin ich hier, freu mich auf das gute Wetter, gute Bands und auf eine Menge Leute, die ich kennenlerne. Vor allem aber bin ich sehr früh angereist, um die Band *Rogers* spielen zu hören. Aber natürlich freue ich mich auch auf *MC Fitty* und den Hauptakt *Samy Deluxe*.



Enja, 18 (Haaren) Studentin

Das AStA-Sommerfestival besuche zum ersten Mal und bin ganz gespannt, was das so wird. Ich hoffe, dass die Musik ganz gut ist. Ich kenne die Interpreten leider nicht, aber lasse mich dafür liebend gern überraschen und denke, dass das Festival ganz schön wird.



Melissa & Sarah, 22 (Schloss-Holte) Studentinnen

Wir erwarten eine Bombenstimmung, dass viel los ist und das alle gut drauf sind. Das wir einfach ganz viel Spaß haben wie die letzten Male auch schon. Wir waren schon öfter auf dem AStA-Sommerfestival, weil es hier einfach cool ist!



Kazi, 27 (Pakistan) ASV-Präsident

The AStA-Sommerfestival is one of the best things, which I personally like over here at the University of Paderborn. Because, whenever we are telling people, what's famous in Paderborn, we can tell that Germany's biggest Festival is in here. Apart from that, this is the time, where you can meet people from everywhere in a really relaxing area.



Wolfgang, knapp 20 (Paderborn) Student & Nadine, 19 frisch gebackene Abiturientin

Wir hoffen auf gute Acts, viel Spaß und geiles Wetter!



Teresa & Laura, 21 (Herford) In Ausbildung

Wir freuen uns darauf, dass hier ganz viele Menschen hinkommen, man ganz viel Bier trinkt und das gute Musik läuft – das man einfach Spaß hat! Wir waren letztes Jahr schon hier, war richtig geil und jetzt muss es einfach besser werden. Wir freuen uns sehr auf *Samy Deluxe* und *MC Fitty*.



Fotos: (bd)
Interviews: (bd/chf)

Wir haben einfach nie aufgehört zu spielen

Turbostaat kann auf fast 15 Jahre Bandgeschichte zurückblicken. Mittlerweile sind sie ein fester Bestandteil der deutschen Punkrockszene. Sie waren auch schon als Vorband der *Beatsteaks* mit unterwegs und haben bei ihrer Skandinavien-Tournee 2004 in Schweden, Norwegen und Finnland gespielt. Die **universal** hatte kurz vor ihrem Auftritt die Chance, ein Interview mit *Turbostaat* zu führen.

universal: Könnt ihr euch als Band und eure musikalische Richtung für uns einmal kurz vorstellen?

Turbostaat: Wir sind *Turbostaat* und wir kommen aus Husum. Wir haben '99 angefangen, in dieser jetzigen Besetzung zu spielen, und kommen aus dem „DIY-Punk-Ding“ und wir haben die ganze Zeit einfach weitergespielt und haben auch einfach nie aufgehört zu spielen. Und es macht immer noch genauso Spaß!

universal: *Turbostaat* gibt es ja, wie ihr schon sagt, seit 1999, ihr könnt also auf eine lange gemeinsame Geschichte zurückblicken. Könnt ihr Veränderungen im Laufe der Jahre feststellen? Hat beispielsweise der Erfolg etwas verändert, oder habt ihr euch eventuell musikalisch verändert?

Turbostaat: Ja natürlich, man verändert sich die ganze Zeit, wäre auch echt fürchterlich, wenn nicht. Und die Welt um einen rum und die Situationen verändern sich ja auch

einfach; ich meine als wir uns getroffen haben, waren wir Mitte 20 bis Anfang 30 und jetzt ist man dementsprechend älter. Man hat Familie, Kinder, viele weitere Dinge zu tun; wir stecken jetzt einfach in einer ganz anderen Situation als damals. Und klar, auch die Musik verändert sich dadurch, einmal weil man die ganze Zeit schon zusammenspielt und immer mehr aufeinander hört und man zusammen auch lange musikalische Wege gegangen ist. Aber auch geschmacklich verändert man sich mit der Zeit.

universal: Ihr seid ja auch auf richtig großen Festivals wie *Rock am Ring* oder *Rock im Park* am Start. Ist die Atmosphäre auf so großen Veranstaltungen sehr unterschiedlich im Vergleich zu kleineren Veranstaltungen wie hier in Paderborn? Oder ist jeder Auftritt ein individuelles Erlebnis?

Turbostaat: Ne, eigentlich nicht. Aber ab einer gewissen Größe sind Festivals immer recht gleich, da ist es hier nicht besonders anders als bei *Rock am Ring* oder so. Es ist halt immer viel Remmi-Demmi und gute Laune. Was man manchmal aber doch hat, wenn es kleinere Veranstaltungen sind, dass es mal ein bisschen intimer wird und dann entsteht auch mal 'ne andere Stimmung, aber ein tolles Erlebnis ist es immer! Und das Festival hier ist ja auch nicht wirklich klein! So mit 15.000 Menschen,

da werden die Leute irgendwann auch zu einer großen Masse, so von außen, also von der Bühne, betrachtet.

universal: Eure Songtexte haben ja einen besonderen Stil, mit größtenteils eher kurzen und teils unvollständigen Sätzen, wie kommt ihr auf die Ideen zu solch besonderen Texten?

Turbostaat: Das ist meistens unterschiedlich, aber häufig sind es schon Alltagsbeobachtungen, oder aber auch einfach Sachen, die einem grad durch den Kopf gehen. Manchmal fängt ein neuer Text damit an, dass man einen halben Satz im Kopf hat, der sich einfach immer wiederholt, oder man hat gerade eine Geschichte am Wickel, die man besonders beeindruckend fand oder die einen geprägt hat, oder es zerrt einem gerade ziemlich was an der Leber, was man einfach mal los werden möchte. Das ist immer unterschiedlich, da kann man nicht sagen: „Das ist jetzt unser Weg, einen Song zu schreiben“.

universal: 2013 erschien euer letztes Album *Stadt der Angst*. Ist schon ein sechstes Album in Planung?

Turbostaat: Ein neues Album ist definitiv in Planung und wir sind auch schon fast fertig mit dem Schreiben und dann beginnen wir bald schon mit den Aufnahmen. Man darf also gespannt sein! (lau)



Im Idealfall gehen die Fans weinend

Die Nerven doch, oder? Mit der Wahl ihres Namens muss sich die Newcomer Band *Die Nerven* aus Stuttgart mittlerweile oft mehr oder weniger witzige Wortspiele anhören. Beim AS-tA-Sommerfestival waren sie zum ersten Mal am Start. **universal** sprach vorab mit den drei Jungs Julian, Max und Kevin über ihre Gründungstage, die Last des Namens und fand raus, warum gute Bands nicht zwangsweise aus Berlin oder Hamburg kommen müssen.

universal: Hi, Ihr Drei. Ihr seid zum ersten Mal hier. Was wisst ihr über Paderborn?

Julian: Ich bin VFB Fan. (schmunzelt) Jetzt hab ich's mir schon verscherzt. Ja, gegen Paderborn wurde gewonnen. Ja, das weiß ich über Paderborn. Und mir wurde zugetragen, dass es in Paderborn zwei Gruppen von Menschen gibt: die einen sagen Partyborn und die anderen Paderboring.

Max: Aber die Leute gibt es ja überall, die haben nur nicht überall die Möglichkeit, so ein schönes Wortspiel da draus zu machen.

universal: Und was ist es für euch eher? Partyborn oder Paderboring?

Julian: Kann ich nach fünf Minuten in der Stadt noch nicht wirklich sagen.

Max: Also jetzt so viele Jugendliche, die hier um die Uhrzeit schon *Captain Morgan* tanken – Partyboring einfach.

Kevin: So kann man vielleicht auch unseren Sound beschreiben. (lacht)

universal: Super Überleitung, könnte von uns kommen. (lacht) Wie könnte man euren Sound denn noch beschreiben? Legt mal los.

Max: Wir trauen uns nicht, uns in Genres einzuordnen. Wir versuchen jetzt nicht bewusst irgendwie nach 80ern zu klingen, wie viele Leute das sagen. Wir versuchen eher, das in die moderne Zeit zu übersetzen.

Julian: Ich denke es gibt ein paar Ideale, die in den 80ern in der Musik wichtig waren, die vielleicht ähnlich sind, wie die Dinge, die uns wichtig sind.

universal: Habt ihr musikalische Vorbilder?

Max: Ja klar, aus allen möglichen Genres.

Julian: Und aus allen möglichen Zeitaltern der Musikgeschichte.

universal: Zum Beispiel?

Max: Da könnte man jetzt anfangen und morgen aufhören.

Kevin: Vor allem die 80er sind auch so blöd, weil da viele Bands sind, die 1977 gegründet wurden und bestimmt bis 1993 existiert haben.

Julian: Ich finde halt gerade aus den



80ern viele Sachen interessant, die nach der Punk-Welle kamen. Die nach diesem erstmal `schnell, laut, hart` quasi mit der gleichen Herangehensweise, frei und ohne angepasst zu sein, versucht haben, eine Art von Popmusik zu entwickeln. Die kann zum Teil dann ja auch sehr poppig sein. Oder eben auch düster oder hart und schnell. Ich denke, es ist eine gewisse Freiheit damals entstanden und auch sehr viele Bands, die jetzt vielleicht auch nicht jeder kennt – mal abgesehen von üblichen Verdächtigen.

universal: Was hebt euch denn von anderen Bands ab, was ist das Besondere an euch?

Julian: Das ist doch eigentlich voll arrogant so eine Frage zu beantworten.

Kevin: Viele finden es vielleicht kurios, dass wir nicht aus Berlin oder Hamburg sind.

Julian: Uns macht es halt Spaß zusammen Musik zu machen, aber das hebt uns ja auch nicht von anderen Bands ab.

universal: Wie kam es zur Gründung eurer Band?

Julian: Es gibt eigentlich nicht so die Gründung, wir haben uns eher gefunden. Also als Max und ich uns kennengelernt haben, war sofort klar, dass wir zusammen Musik machen.

Max: Und dann haben wir den Kevin irgendwann später noch aufgegebelt. Und der hat das dann irgendwie sehr gut ergänzen können.

Julian: Nach einem Konzert oder einer Probe mit Kevin war auch sofort klar,

dass Kevin in dieser Band mitspielen muss. Also das war niemals irgendwie erzwungen. Es war Zufall, Glück irgendwie auch. Manche sprechen da vielleicht auch von irgendwas Mystischem, aber das will ich jetzt nicht überhören.

universal: Eine Frage, die ihr wahrscheinlich in dem Zusammenhang immer beantwortet müsst: Wie ist es zu eurem Namen gekommen – warum nervt ihr?

Julian: Der Name kommt aus den Gründungstagen, wo wir einfach mal angefangen haben, Musik zu machen, ohne dass es irgendwas verfolgt hat. Ist halt ein Name. Der ist mal Last und mal ist er keine Last.

Max: Aber oft ist er Last. Er ist halt mehrdeutig in dem Sinne. Man könnte ja sagen, wir haben uns nach den biologischen Eigenschaften von Nervenbahnsystemen benannt oder so ein Bullshit. Also es ist immer so, am Anfang schreien die Leute vor dem Konzert – vielleicht wird uns das heute auch noch passieren – „ihr nervt, ihr nervt!“. Aber wenn das Set fertig ist, dann gehen die Leute im Idealfall weinend nach Hause und vergessen, dass sie so Witze gemacht haben.

Kevin: Das hebt uns von anderen Bands ab. (lacht)

Max: Ja wir wollen, dass die Leute weinend nach Hause gehen und ihr Studium an der Universität Paderborn beenden. (grinst)

universal: Wie bringt ihr die Leute zum Weinen? Was verarbeitet ihr textmäßig in Euern Songs?

Max: Wir bringen die Leute zum Weinen durch Lautstärke und durch die massive Verklumpung des Sounds, der sozusagen wie ein Stück Eisen gegen die Köpfe der Studenten prallt.

universal: Was habt ihr für die Zukunft geplant?

Max: Wir machen weiterhin gute Musik.

Julian: Wir werden ein Album rausbringen dieses Jahr.

Kevin: Also die nächsten sieben, acht Monate sind schon mal safe. Und dann mal gucken.

universal: Zum Abschluss: Was muss man unbedingt über euch wissen?

Julian: Man muss uns live anhören. Und dann weinend nach Hause gehen.

(lvn/jpy)

Tonbandgerät - Momente und Erinnerungen festhalten

2007 gründete sich die norddeutsche Band *Tonbandgerät*, die nun immer mehr auf der Erfolgswelle schwimmt. Die **universal** hatte die Chance ein Interview mit der aufstrebenden, jungen Band zu führen.

universal: Könnt ihr euch als Band kurz vorstellen, wer seid ihr und was ihr innerhalb der Band macht?

Jakob: Ich bin Jakob und spiele Schlagzeug.

Ole: Ich bin Ole und singe.

Sophia: Ich bin Sofia und spiele Gitarre.

Isa: Ich bin Isa und spiele Bass.

universal: Wie würdet ihr eure Musik beschreiben?

Ole: Richtig schwierig! Wir haben uns immer sehr lange vor der Frage gedrückt und da irgendwie was zu sagen und waren dann sehr froh, als wir das erste Album veröffentlicht haben und dann die Leute auch angefangen haben uns irgendwas dazu zu sagen. Und in unserem Fall war das dann „Indie-Pop“, was dann auch auf einmal überall stand, und damit waren wir auch ehrlich gesagt ziemlich zufrieden und haben das auch nie angefochten oder so. Ich glaube es steht mittlerweile sogar bei Wikipedia, und was bei Wikipedia steht, das stimmt auch!

universal: Tonbandgeräte als Aufnahmegeräte sind ja mittlerweile veraltet, habt ihr den Namen gerade wegen dem „Retro-Touch“ gewählt oder steckt da eine andere Geschichte hinter?

Jakob: Die Geschichte zu unserem Bandnamen ist, dass wir uns nach einem Song benannt haben und zwar heißt der Song *Rec & Play* von der Band *I'm from Barcelona*. In diesem Song geht es eben um ein Tonbandgerät und darum, damit Momente aufzunehmen und festzuhalten. Ich fand diese Idee so schön, dass man wirklich das Gleiche mit Musik auch erreichen kann. Man kennt es, wenn man irgendwie einen Song von früher im Sommerurlaub immer gehört hat und hört ihn jetzt wieder und denkt sich nur, „oh krass“, und alle Erinnerungen kommen wieder. Und das wollen wir auch mit unserer Musik erreichen, einfach auch weil wir damit Momente und Erinnerungen verknüpfen.



Sophia, Ole, Isa und Jakob (v.l.n.r.) von Tonbandgerät

universal: Schreibt ihr eure Songtexte selber? Wenn ja, woher nehmt ihr die Ideen für die Texte? Singt ihr beispielsweise über Dinge, die euch auch im Alltag passieren?

Sophia: Ja, wir schreiben sie selber, bzw. ich schreibe die Texte. Wir haben uns aus der Geschichte heraus, warum wir uns *Tonbandgerät* genannt haben, gedacht, wir wollen das, was wir gemeinsam erleben, in unsere Songs packen, sodass die Songs quasi unsere Erinnerungen konservieren. Und wir haben in letzter Zeit so viel erlebt, dass es da noch einiges an Geschichten gibt, die erzählt werden wollen.

universal: Am 1. Mai kam euer neues Album *Wenn das Feuerwerk landet* raus, das sich schon gut in den Albumcharts platziert hat, ab Oktober seid ihr auch auf Tournee und auch jetzt spielt ihr schon viele Konzerte auf verschiedenen Veranstaltungen. Wie ist das für euch, dass ihr als Band jetzt so gefragt und so viel unterwegs seid?

Ole: Das hat eigentlich mit dem ersten Album vor zwei Jahren schon angefangen, dass es sich so aufgebaut hat und wir immer mehr unterwegs waren. Seitdem wir das erste Album veröffentlicht haben, ist es über die Monate und Jahre immer so ein Stück mehr geworden. Deshalb gab es zum zweiten Album jetzt nicht diesen Punkt, wo wir gesagt haben, „boah das ist jetzt alles so viel“. Es ist sehr schön gewachsen und es wächst jetzt immer noch. Dieses Jahr sind wir eigentlich

auch genauso viel unterwegs, wie letztes Jahr auch schon, und nächstes Jahr werden wir hoffentlich wieder genauso viel unterwegs sein! Was sich vielleicht verändert hat, ist, dass wir damals noch auf kleineren Festivals gespielt haben und jetzt spielen wir auch eher mal abends und auch die Festivals werden größer.

universal: Habt ihr Ziele, wo ihr musikalisch oder vom Erfolg her noch hin wollt?

Ole: Das ist so ein Ding, wenn man Musik macht und Pläne macht, das funktioniert eigentlich nie. Das haben wir relativ früh festgestellt. Aber die Frage nach den Zukunftsplänen kommt natürlich sehr oft und wir haben beschlossen, dass wir uns darüber nicht mehr so großartige Gedanken machen. Ehrlich gesagt saßen wir jetzt gestern erst zum ersten Mal im Proberaum zusammen und haben über das dritte Album gesprochen, was ja jetzt auch irgendwie bald ansteht. Das ist das, wo wir gerade dran denken, und das ist auch unser Ziel momentan ehrlich gesagt, dass wir ein drittes Album machen, was richtig gut wird.

universal: Konzentriert ihr euch momentan voll auf das „Band-Dasein“ oder habt ihr noch alltägliche Jobs nebenbei?

Isa: Wir haben alle studiert und sind teilweise auch noch dabei, aber das Band-Ding ist schon das, was wir gerade hauptsächlich machen und auch weiterhin machen wollen. (lau)

Die Band mit dem „doofen“ Namen

Ficken, *Opa*, der *Tägliche Siepe* und die *Gazelle* – das sind keine wahllos zusammengewürfelten Wörter, sondern die *Kapelle Petra*. Der bunte Haufen aus Hamm war der diesjährige Opener des Festivals. Nach ihrem Auftritt sprachen sie im Interview mit der **universal** über Gott und die Welt.

universal: Wie seid ihr eigentlich auf den Namen *Kapelle Petra* gekommen?

Ficken: Das ist ganz einfach, viel zu langweilig eigentlich. Wir saßen in der Kneipe in Münster, der *Opa* und ich. Wir haben Pizza und Bier gehabt und haben überlegt: „Ja, wir machen mal Musik zusammen“. Das war dann auch die Begründung der Band und dann so: „Ja, gute Idee, aber wir können ja kein Instrument spielen.“ – „Ja, egal, wir machen trotzdem Musik.“ Und dann haben wir gedacht, dass wir ja noch einen Bandnamen brauchen, und haben dann gedacht: „Irgendwas Blödes, irgendeinen blöden Namen: ja, *Petra*, haha!“ Der blöde Name ist *Petra*. Das geht jetzt natürlich nicht an die *Petras* dieser Welt! Naja, und dann war *Petra* geboren. Relativ kurze Zeit später war uns klar, dass es eine andere Band gibt, die *Petra* heißt, irgend so eine amerikanische Kirchen-Metall-Band. Da dachten wir: „Na gut ist auch blöd, aber wir sind ja auch keine Band, sondern eher deutschsprachig, also ne *Kapelle*, also sind wir *Kapelle Petra*.“

universal: Wie war es denn so, auf dem AStA-Sommerfestival aufzutreten?

Ficken: Großartig war es! Du hast ja gesehen, es war total schön, also ich hatte ja so ein bisschen Sorge, dass wir den Opener machen durften und so, da weiß man ja nie so genau, ob da was los ist. Aber es war ja total schön und da hatte man das Gefühl, die Leute kommen extra dafür zur Bühne und haben sich sogar ein bisschen beeilt. Das war total schön und die Bühne ist halt großartig.

universal: Wie kam es eigentlich zu der Bühnenskulptur *Gazelle*.

Konntest Du kein Instrument spielen? (Gelächter der anderen)

Opa: Ja, *Gazelle* hat ja damals Bass bei uns gespielt und wir dachten: „Och joa, *Gazelle* hat auch ande-



Kapelle Petra mit unseren Redakteurinnen

re Qualitäten“, und zwar nicht unbedingt Bass spielen. Auf jeden Fall nicht um der Qualität der *Kapelle Petra* lobzuhudeln. Deshalb mussten wir *Gazelle* auf seinen adäquaten Platz stellen und ich finde, da entfaltet sich seine Würde auch adäquat.

Gazelle: (räuspert) Ich war zu gut und bin es auch heute noch für die Band.

Täglicher Siepe: Oh, so muss es sein!

Gazelle: Da kannst du noch Jahre studieren!

Ficken: Nee, um Gottes Willen: Naturtalent!

universal: Apropos Studium. Wir sind ja hier auf einem Unifestival. Habt ihr selbst studiert?

Ficken: Ich nehme mal den *Opa* und mich direkt. Wir haben beide Sozialarbeit studiert. Leider nicht im schönen Paderborn, sondern im auch so schönen Münster. Da haben wir festgestellt, dass das nichts für uns ist. Wir sind eher zum Rockstar geboren! Ja, *Täglicher Siepe*?

Täglicher Siepe: Ich habe nicht studiert, weil ich fand, es müsste ja auch in der Band mal einen ordentlichen, soliden Handwerker geben. Drum habe ich mich der Elektronik gewidmet und bin Anlagenelektroniker geworden.

Ficken: Ich muss ergänzen, ich bin froh, dass der *Richard* was Ordentliches gelernt hat, sonst hätten

wir heute auch nichts auf der Bühne stehen! Also die ganzen tollen Sachen, die so wackeln und so. Die Pferde und den ganzen anderen Quatsch baut der *Tägliche Siepe* und wir Studierenden sind dafür ja gar nicht zu gebrauchen! Also auch ihr, ihr alle! Auch Ihr Studenten, die das hier alle lest, werdet es nie so weit bringen wie der *Tägliche Siepe*!

universal: Wie läuft euer „Krautfunding“?

Opa: Das ist wirklich Wahnsinn. Wir haben vor zwei Tagen angefangen und ich persönlich habe jetzt gar nicht mit wirklich viel gerechnet. Also wir haben, wie gesagt, in zwei Tagen 6.500

Euro zusammen gekriegt. Wir brauchen insgesamt 25.000. Es geht noch bis zum 9. oder 8. August.

Ficken (schaut auf sein Handy): 7.000!

Opa: Ehrlich haben wir 7.000? Krass und das am zweiten Tag. Wir sind echt sehr ergriffen, stolz...

Ficken: ...und hab' schon die Flüge in die Karibik gebucht.

Opa: Genau wir werden uns dann quasi dahin verziehen, mit dem ganzen Knatter, den ihr uns gebt für ne neue Platte.

universal: Habt ihr einen Plan B, falls das nicht klappen sollte?

Opa: Ja, ich hab einen Plan B. Ich hab noch ne alte Alf-Kassette. Die Folge 23 fand ich damals total scheiße und da haben wir dann gedacht, wir nehmen einen alten Kassettenrecorder, gehen in unseren Proberaum und spielen dann einfach vier Lieder ein. Mehr passt nicht auf die Seite drauf, glaube ich. Das wäre allerdings wirklich ein sehr trauriger Plan B. Deshalb gehen wir erstmal schwer davon aus, dass Plan A funktionieren wird. Oder quasi dieses mit der Karibik ist auch nicht so schlecht. Nein, wir glauben also wirklich fest daran, dass wir die 25.000 zusammen kriegen. Ansonsten gibt es keinen wirklichen Plan B. Also die Alf-Kassette klar, aber das wäre eigentlich Plan CCC.

(tb/me/mr)

Hooray Sun - aus Paderborn

Auf dem AStA-Sommerfestival gibt es nicht nur große und bekannte Bands. Auch die kleineren bekommen die Chance, sich auf der L'UniCo-Bühne zu beweisen und das Publikum zu begeistern. Drei von ihnen haben wir zum Speedinterview getroffen. Hier kommt Band Nummer eins:

universal: Wer seid ihr?

Hooray Sun: Wir sind Hooray Sun, eine Band aus Paderborn. Allesamt Popstudenten.

universal: Was macht ihr für Musik?

Hooray Sun: Eine Mischung aus Indie, Folk, Rock und Blues.

universal: Wie lange gibt es euch schon?

Hooray Sun: Im Kern seit Herbst 2013, in genau dieser Formation seit Oktober 2014.

universal: Wo seht ihr euch in zehn Jahren?

Hooray Sun: Wir versuchen für den Moment zu leben und diesen zu

genießen. Aber ein bisschen träumen muss erlaubt sein, also: Auf den Bühnen dieser Welt.

universal: Was ist das Skurrilste, das ihr je erlebt habt?

Hooray Sun: Als wir nach einem Gig in Köln noch ein bisschen feiern

waren und Paul, unser Schlagzeuger, plötzlich mit einem Handtuch und einem Schneidebrett wieder vor der Tür stand. Wo er das her hatte, fragt er sich bis heute noch. Es gibt Theorien, aber nichts ist bestätigt.

(las)



Spluff - aus dem Sauerland

Auf dem AStA-Sommerfestival gibt es nicht nur große und bekannte Bands. Auch die kleineren bekommen die Chance, sich auf der L'UniCo-Bühne zu beweisen und das Publikum zu begeistern. Drei von ihnen haben wir zum Speedinterview getroffen. Hier kommt Band Nummer zwei:

universal: Wer seid ihr?

Spluff: Wir sind Spluff aus dem Sauerland. Die Band besteht aus SP (Michael) - Vocals, Manuel - Bass, George - Gitarre und Andre - Drums.

universal: Was macht ihr für Musik?

Spluff: Wir machen modernen Crossover mit deutschem Rap und ab und zu auch Gesang. Unsere Songs sind ziemlich vielseitig und verfügen über verschiedenste Einflüsse, da wir alle einen recht breitgefächerten Musikgeschmack haben. Dadurch liefern wir für jeden Moment den richtigen Soundtrack und gerade live können wir durch starke Bühnenpräsenz überzeugen. Man sieht uns, wenn wir auf der Bühne stehen, denke

ich an, dass das, was wir in dem Moment machen, das größte für uns ist.

universal: Wie lange gibt es euch?

Spluff: Wir spielen seit 2009 in unveränderter Besetzung zusammen. Während das Ganze anfangs noch eher Hobby-Charakter hatte - mit Freunden

universal: Wo seht ihr euch in 10 Jahren?

Spluff: In 10 Jahren werden wir vermutlich immer noch beim AStA-Sommerfestival spielen, aber dann im Rahmen einer Deutschlandtour über die großen Festivals und auf der Hauptbühne. ;)

universal: Was ist das Skurrilste, das ihr je erlebt habt?

Spluff: Naja, wenn man so lange Zeit zusammen Musik macht und wirklich bei Null anfängt, so wie wir damals, erlebt man schon die eine oder andere Kuriosität. Vor allem, wenn man wie wir die Einstellung vertritt, das Live spielen mit Abstand die beste Art ist, um sich zu präsentieren. Deswegen nahmen wir, gerade in unserer



abhängen und ein bisschen Musik machen - hat sich über die Jahre einiges mehr daraus entwickelt. Im Februar dieses Jahres erschien dann unser Debütalbum 'Tohuwabohu' (wir hatten zuvor 2 EPs veröffentlicht). Aber schon lange davor war klar, dass wir eigentlich nichts anderes machen wollen.

Anfangszeit, jeden Auftritt mit, den wir kriegen konnten, ganz egal wo. Das skurrilste war in dem Rahmen wohl ein Gig, bei dem wir bei Ankunft feststellten, dass die Venue ein schäbiger Keller unterhalb eines Puffs war. Aber das war dann letztlich egal, Auftritt ist Auftritt und man muss immer alles geben. (las)

The Funked Up Soundation

Auf dem AStA-Sommerfestival gibt es nicht nur große und bekannte Bands. Auch die kleineren bekommen die Chance, sich auf der L'UniCo-Bühne zu beweisen und das Publikum zu begeistern. Drei von ihnen haben wir zum Speedinterview getroffen. Hier kommt Band Nummer drei:

universal: Wer seid ihr? Was macht ihr für Musik?

The Funked Up Soundation: Wir sind die junge und dynamische Funk-Fusion-Band *The Funked Up Soundation* aus dem niederrheinischen Moers. Wir, das sind Jens, Jan, Thilo, Max, Simon, Melli, Vida, Denis, Tim, Miri, Willi und Fabian – ein Haufen junger und kreativer Leute, die sich zusammengefunden haben, um gemeinsam den Funk, Soul, Jazz, Blues, Gospel, Pop und Rock in unseren Liedern zu verbinden und vollkommen eigene Stücke daraus zu machen. In den letzten Jahren waren wir live

auf vielen Bühnen unterwegs. Unser erstes Album „The Groove Strikes Back“ konnten wir letztes Jahr mit Erfolg veröffentlichen. Ein zweites Album steht an!



Foto: The Funked Up Soundation

universal: Wie lange gibt es euch schon?

The Funked Up Soundation: *The Funked Up Soundation* existiert seit 2012. Vorläufer der Band war ein Jazz-Quartett – durch das Hinzukommen einiger talentierter junger Musiker entstand ein völlig neuer Mix

aus Musikrichtungen, der am Ende in der gemeinsamen Idee von Funk- und Soulmusik mündete.

universal: Wo seht ihr euch in 10 Jahren?

The Funked Up Soundation: In 10 Jahren touren wir durch die Welt, haben unseren Stil auf vielen Studioalben beibehalten, sind mit dem selben Spaß und Antrieb unterwegs und sind eine etablierte Band in der Szene.

universal: Was ist das Skurrilste, das ihr je erlebt habt?

The Funked Up Soundation: Wir haben einmal in Köln bei einem Bandwettbewerb mitgemacht – was wir nicht wussten: Irgendwie waren da nur Metal-bands und Metal-fans vertreten. Und wir kamen mit unserem Gemisch aus Funk, Pop und Soul an – trotzdem haben die uns voll gefeiert und ihre langen Haare auf unseren Groove bangen lassen! (las)



Fotos: (tb/mr/bd/jpy)

Stimmen zum Festival

Wilhelm Schäfer, (Präsident der Universität Paderborn)

Das Festival ist eine tolle Nummer für Paderborn und für die Universität, weil es uns weit über die Kreisgrenzen hinaus bekanntmacht. In den ersten Jahren war diese Veranstaltung etwas ganz besonderes in Deutschland – und ist heute immer noch das größte Campusfestival in Deutschland.

Heute habe ich mir schon einen der Auftritte angeschaut, aber offen gestanden weiß ich nicht wie die Band heißt. Einen weiteren Auftritt, den ich gerne sehen wollte, habe ich leider verpasst. Und zwar *Kapelle Petra* – und ich kann auch erklären, warum ich diesen Bandnamen kenne. Ich erkundige mich zuhause immer bei meinen Töchtern und bekomme dann die richtigen Tipps. Und zwar erinnert mich *Kapelle Petra* an meine Jugendzeit, wo es eine Gruppe gab, die heute kaum noch jemand kennt. Und zwar *Ingo Insterburg & Co.* Beide Bands sind sehr vergleichbar und deswegen hätte ich sie mir gern angesehen.



Michael Dreier, (Bürgermeister der Stadt Paderborn)

Das AstA-Sommerfestival ist absolut gigantisch. Paderborn ist eine Kulturstadt und ich glaube, dass das Sommerfestival in diesem Rahmen ein absolutes Highlight ist. Ich habe gerade draußen einen Rundgang gemacht und bin total begeistert – Studierende aus ganz Deutschland sind hier anwesend. Zwei Studierende aus Leipzig habe ich eben kennengelernt, die extra wegen dem Festival hierher gefahren sind. Ich kann nur sagen, dass es ein absolutes Highlight im Kulturkalender der Stadt Paderborn ist. 14.000 junge Studierende aus dem gesamten Bundesgebiet kommen hier auf einen der größten Festivals Europas zusammen.



Nikolaus Risch, (ehemaliger Präsident der Universität Paderborn)

Das AstA-Sommerfestival hat mir immer unwahrscheinlich am Herzen gelegen. Es gab mal eine Zeit, da drohte es zu sterben. Da habe ich endlose Diskussionen mit den Studierenden geführt, dass es weitergeführt wird und ich bin sehr glücklich, dass uns das gelungen ist.

Ich werde definitiv hier mit rocken und mittanzen. Ich bin einfach davon überzeugt, dass die jungen Leute, die die Bands ausgesucht haben, besser wissen, wen man hier einladen muss und sie werden die Richtigen ausgewählt haben, da bin ich mir ganz sicher. Ich freu mich schon darauf, mich zwischen die Studierenden mischen zu dürfen, denn so als Älterer ist das ja nicht so selbstverständlich, dass man zusammen mit 25-Jährigen feiern darf. Das ist ein Privileg dieser Veranstaltung – dass es Menschen über Generationen hinweg miteinander verbindet.



Tibor Werner Szolnoki, (Presssprecher der Universität Paderborn)

Ich bin seit vielen Jahren absolut begeistert davon, wie der AstA und andere dieses Festival organisieren – eine wahnsinnig tolle Veranstaltung für die Universität, für die Stadt und die Region. Was die Gruppen hier anbetrifft, muss ich zugeben, dass meine Kinder besser Bescheid wissen. Aber ich denke, ich werde mal über das Uni-Gelände gehen, mich ein wenig umschaun und dann, denke ich, sollte ich auch irgendwann wieder gehen, um die jungen Leute nicht zu stören. Ich erhöhe den Altersdurchschnitt doch sonst zu stark nach oben.



Fotos: (bd)

Interviews: (bd), (chf)

Impressum

Sommerfestival Spezial 2015

09.06. – 22.06. 2015

Redaktion:

Nick Ahlbach (nic)
Dennis Baurichter (db)
Betül Daskin (bd)
Tina Bories (tb)
Lisa Bunse (lib)
Raphael Bopp (rb)
Matthias de Jong (mdj)
Christian Feismann (chf)
Tobias Fernández Gonzalo (tf)
Oliver Flothkötter (ofk)
Sarah Furmaniak (sfu)
Dennis Janssen (dj)
Meike Lauterjung (lau)
Lena Meinert (me)
Lena Vanessa Niewald (lvn)
Johannes Pauly (jpy)
Maybrit Rinsche (mr)
Andreas Schellenberg (ahs)
Michael Schneider (msc)
Laura Speer (las)

Layout / Grafik:

Johannes Pauly

Webseite:

Dennis Baurichter,
Michael Schneider

Druck / Auflage:

Janus Druck Borchon / 600

Herausgeber:

Studentische Initiative
universal e.V.
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
universal@upb.de
<http://www.upb.de/universal>

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:
Laura Speer